Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 189. Mittwoch, den 16. August 1916. 11. Jahrgang.

Zusammenbruch neuer feindlicher Angriffe im Westen und Osten.

Unsere Unterseebootserfolge im Juli. — Erfolgreiche Abwehr italienischer Angriffe. — Fortschritte unseres Vorstoßes in der Bukowina. Angriffe auf russische Flugzeugstation.

England unter Amerikas Juchtel.

Ein amerikanischer Finanzmann, einer der Direktoren der Charles M. Schwab Bethlehem Steel Works, beschäftigt sich in einer amerikanischen Zeitschrift in einem längeren Aufsatz mit den durch den Krieg geschaffenen veränderten Beziehungen Amerikas zu England. Seine Ausführungen sind deshalb besonders interessant, weil sie die in einem großen Teil der amerikanischen Finanz- und Industriewelt herrschende Anschauungen wiedergeben. Wir entnehmen dem Aufsatz folgendes:

Unser Auftraggeber und Bürge für sämtliche nach Europa gehenden Lieferungen und Gelder ist England. Wir machen alle Geschäfte ausschließlich nur für englische Rechnung. Weder der Stand der russischen noch der französischen Finanzen hätte uns bestimmen können, den Europäern so hohe Credite zu bewilligen. Außerdem besitzen wir für den Fall daß der Krieg noch sehr lange dauern würde, und eine Zerrüttung der englischen Finanzen einträte, von England sehr wertvolle Faustpfänder in seinen amerikanischen Kolonien. Ohne Zweifel wird Europa nach dem Kriege sehr viel Geld brauchen, es wäre daher empfehlenswert an England oder Frankreich schon jetzt mit dem Angebot, die amerikanischen Kolonien dieser Staaten an die Union zu verkaufen, heranzutreten. Das Ankaufsgebot müßte von Amerika schon während des Krieges gemacht werden, und zwar in der Form daß der Vertrag schon jetzt zur Unterzeichnung kommt. Auf diese Weise würde der europäische Krieg auch einen territorialen Machtzuwachs für Amerika mit sich gebracht haben. Wir Amerikaner sollten hierin nüchtern denken und in allererster Linie darnach trachten, unsere politische und militärische Unabhängigkeit auch England und seinen Verbündeten gegenüber auszubauen. Es ist auch für unsere Finanzkraft unbedingt erforderlich, daß der Schwerpunkt des Kapitalmarktes von London nach New York verlegt wird. War früher England Gläubiger des halben Erdballons, so muß Amerika an dessen Stelle treten, denn wir haben gesehen, daß die finanzielle Abhängigkeit auch die politische Gefolgschaft nach sich zieht, und daß Schuldtitel das größte Machtmittel bilden. England muß seine Weltherrschaft an Amerika abgeben. Schon ist Amerika ein Staatswesen, in dem sich alle Bürger gleich wohlwollend und gerecht behandelt fühlen. Mag die Heimat des amerikanischen Bürgers sein, wo sie wolle, in erster Linie fühlt er sich doch als Amerikaner. Wir werden nicht in den englischen Fehler verfallen, in jenen englischen Dünkel, der in jedem Nichtengländer einen minderwertigen Menschen sieht. Wir werden alle beherrschen und keiner wird die Herrschaft fühlen. Wir werden das wahre Ideal eines amerikanischen Staatswesens sein, das England der Welt mehrere Jahrhunderte lang vorgetäuscht hat, denn hinter der liberalen Maske Englands verbarg sich die starrste Autokratenwirtschaft. Die Beendigung des Weltkrieges wird mancherlei Gegensätze zu Tage fördern, die jetzt noch schlummern. Zu schweren Auseinandersetzungen dürfte es zwischen Frankreich und England kommen, denn jeder Engländer glaubt, daß sein Land für Frankreich geblutet habe, und die französischen Frauen und Waisen fluchen auf England, für das ihre Männer und Väter gefallen seien. Die Abneigung zwischen Engländern und Franzosen ist schon groß und sie wird noch größer werden bei der Schlußabrechnung. England wird mit seinem drei Millionenheer solange Nordwestfrankreich besetzt halten wollen, bis Frankreich und Rußland ihre Schuld an Amerika beglichen haben werden. Denn an England werden wir uns halten, England ist der Bürge und hält seinerseits die Linie Calais bis nach Reims als Unterpfand für Kapital, Zins und Zinseszins.

•

Ob die Herren in Downingstreet es wohl geglaubt hatten, als sie zum Kriege gegen den verhaßten Nebenbuhler auf dem internationalen Wirtschaftsmarkte schürten und hetzten, daß ihnen jemals aus dem Lande der Amerikaner solche Aufrichtigkeiten kommen würden. England mag sich winden, wie es will, seine Weltherrschaft war einmal.

•

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 16. Aug. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtstätigkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft. — In der Gegend von Pozières setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Guillers gescheitert. Bei Moulin-sous-Touve (Rhonegebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhange mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Oestlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. Abteilungen der polnischen Legion machten in der Gegend von Halewicze einen kurzen erfolgreichen Vorstoß. Deutsche Kommandos hoben östlich von Kisielini russische Vorposten auf, und brachten einen Offizier und 143 Mann Gefangene ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach einer blutigen Schlappe vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen. In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in den Besitz der Höhe Stara-Wipzeyna, nördlich von Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Dojransees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Schwere Anklagen gegen Wilson.

Die Nationaltidende berichtet aus London: Wie der Neuyorker Korrespondent des Daily Telegraph meldet, erging sich Senator Penrose im amerikanischen Senat in den heftigsten Anklagen gegen Wilson. Er stellte ihn als einen Heuchler allerschlimmster Art dar. Wilson, erklärte Penrose, versäume keine Gelegenheit, von der Hebung der Moral des amerikanischen Volkes zu sprechen; dabei sei er der erste, der die höchsten diplomatischen und anderen Posten als Belohnung seinen Freunden und Anhängern überlasse. Penrose führte 22 Beispiele an, wo wichtige diplomatische Posten mit vollkommen unfähigen Personen besetzt wurden. Diese hatten aber dem Wahlfonds Wilsons Beträge bis zu 200 000 Mark beigesteuert. Diese Summe bezahlte u. a. Charles Gran für die Ernennung zum Botschafter in Petersburg, während Morgenthau für den Botschafterposten in Konstantinopel mit 120 000 Mark davonkam. Auf diese Weise erhielt der Wahlfonds für Wilson gegen 50 Millionen Dollars. Mehrere tüchtige Beamte wurden ferner verabschiedet, um solchen Personen Platz zu machen, die Beiträge für den Wahlkampf spenden wollten.

Die deutschen Linien halten überall stand.

Die holländischen Blätter weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront trotz der Vorteile, welche die Verbündeten hier und da errungen haben, noch immer nicht geglückt sei. Der Kampf im Somme-Abschnitt, so schreibt das Handelsblad, geht unermüdlich weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Laufgrabenkrieg den deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt noch immer auf sich warten. Nieuws van den Dag sagt: Sollte es den Verbündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgeben von Thiepval zu zwingen, was dann? Nun, dann würden die Deutschen etwas weiter zurückgehen müssen, aber selbst der Fall von Bapaume würde dadurch noch nicht einmal wahrscheinlich werden, geschweige denn der Durchbruch, worauf die Verbündeten hinarbeiten. Wahrlich, es sieht noch nicht darnach aus, als ob Joffres Prophezeiung vom Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Die Beschießung von Pont-à-Mousson.

Die Basler Blätter melden von der französischen Grenze: Die Beschießung von Pont-à-Mousson durch die Deutschen in der Nacht vom 1. zum 2. August hat außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Es brachen in der Stadt und in den Außenteilen große Brände aus, denen gegenüber die Feuerwehr machtlos war. Mehrere Feuerwehrleute und viele Personen wurden teils durch Granaten, teils durch einstürzende Trümmer getötet.

Die Wirkung der deutschen Granaten auf Belfort.

Die Köln. Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Schweizerische Blätter berichten, daß die Stadt Belfort bei der letzten Beschießung mit weittragenden deutschen Geschützen sehr gelitten hat. Nun ist dies auch aus den Berichten über den Besuch Poincarés zu entnehmen. Nachdem bisher überhaupt kein Schaden von französischer Seite zugegeben worden war, wird jetzt berichtet, daß der Präsident die Stätten der Verwüstung besuchte. Großer Gebäudeschaden sei angerichtet worden.

•

Der kärgliche englische Raumgewinn im Westen.

In einer Betrachtung über die bisherigen Erfolge der englischen Offensive erklärt der Korrespondent des Manchester Guardian im englischen Hauptquartier, daß die Engländer seit dem Beginn der Offensive bezw. seit dem 1. Juli trotz aller gebrachten riesigen Opfer an Menschen und Artilleriemunition bis jetzt nur etwa 68 Quadratkilometer erobert hätten. Der Korrespondent erörtert dann eingehend die Organisation des deutschen Widerstandes.

Ein englischer Kriegsberichterstatter warnt vor zu großen Hoffnungen.

Der Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert aus dem britischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso kaltblütig und entschlossen wie je, denn er bestehe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb ungereimt, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, welche der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwäche eingetreten sei. (W. T. B.).

Neue englische Truppen an der Somme.

Die Basler Nachrichten melden aus London: Die amtlich bekanntgegebenen Verluste von Offizieren lassen ersehen, daß seit dem 1. August noch acht neue Divisionen in den Kampf eingetreten sind. Es handelt sich um Neuformationen der allerletzten Zeit.

•

Wahlrechtsfragen in England.

Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant wird aus London vom 15. August gemeldet: Premierminister Asquith hat im Unterhause die Wahlrechtsvorlage und, wie bereits gemeldet, die Vorlage zur Verlängerung der Legislaturperiode des Parlaments bis 31. Mai 1917 eingebracht. Morgen wird außerdem noch eine Vorlage über die Wählerlisten eingebracht werden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es nur möglich, Notlisten aufzustellen. Selbst bei einer vorläufigen Regelung der Frage des Wahlrechts wären die Schwierigkeiten fast unüberwindbar. Die Regierung hat nicht die Absicht, eine Abänderung der Bedingungen vorzuschlagen, unter denen das Wahlrecht ausgeübt werden kann, denn es wäre nicht im Interesse des Landes, jetzt diese verwickelten Fragen aufzurollen. Die neuen

Wählerlisten werden deshalb keine wesentliche Erweiterung des Wahlrechts mit sich bringen. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß die Kriegsarbeiter, soweit sie nicht schon auf den alten Listen stehen, in die neuen eingeschrieben werden. Asquith erklärte bei Einbringung der Bill, das Nächstliegende und auf den ersten Blick Einfachste wäre es gewesen, allen Soldaten und Seeleuten das Wahlrecht zu geben. Die praktischen Schwierigkeiten einer derartigen Maßregel seien aber sehr groß. Die militärischen Stellen hätten ernste Bedenken dagegen geäußert. (W. T. B.).

Warum die Engländer sich über Fryatt entrüsten.

Reisende aus England, die in Kopenhagen eingetroffen sind, berichten, daß die Hinrichtung des Kapitäns Fryatt auf die englischen Schiffertreise den tiefsten Eindruck gemacht habe. Jetzt sei es für die englische Regierung schwieriger, in der Handelsmarine Kapitäne und Offiziere zu finden, die bereit seien, für die ausgesetzte Belohnung deutsche Unterseeboote zu überfallen. Der ganze von der englischen Regierung in Szene gesetzte Fryattrummel habe nur den Zweck, die eigene Bevölkerung zu beruhigen, die durch die ungemein erfolgreiche Tätigkeit der Unterseeboote in höchstem Maße beunruhigt sei. Der Protest der britischen Regierung in der Fryattsache bei der amerikanischen Regierung verfolge nur den Zweck, den eingeschüchterten Seeleuten neuen Mut einzuflößen.

Neue englische Anleihe in Amerika?

Aus dem Haag wird dem B. T. gemeldet: Der Daily Telegraph meldet aus New York: In amerikanischen Finanzkreisen sind ausgedehnte Vorbereitungen für eine bevorstehende neue britische Anleihe getroffen, die, wie man meint, 200 Millionen Dollar betragen soll. In der letzten Woche haben die Alliierten erhebliche Privatanleihen von einer halben bis zu fünf Millionen Dollar mit New Yorker Bankiers abgeschlossen.

*

Ueber die Lage in Irland

wird aus Dieppe berichtet: Seit dem Bekanntwerden der Hinrichtung des Freiheitshelden Sir Roger Casement tragen die meisten Dubliner einen schwarzen Ring am Mittelfinger der rechten Hand. Dieses Trauerzeichen sieht man auch bei vielen Soldaten, die aus England kommen. Zwar wurde diese vaterlandsfeindliche Kundgebung von höherer Stelle untersagt, aber viele irische Kombattanten geben sonst keinen Grund zur Klage. Deshalb läßt man ihnen das harmlose Vergnügen und betrachtet den Trauerring als eine Art Fetisch, wenngleich jedem Offizier bekannt ist, daß der Träger des sonderbaren Fingerschmuckes im Innern England verabscheut und auf den Tag der Rache für den ermordeten Roger sinnt.

* * *

Hollands Handelskreise fordern entschiedene Schritte gegen England.

In holländischen Handelskreisen verlautet, daß die holländischen Handelskammern beabsichtigen, die Regierung zu ersuchen, jetzt entschiedene diplomatische Schritte bei der englischen Regierung gegen die fortgesetzten Unterbindungen der holländischen Fischerei zu tun. Es verlautet, daß jetzt bereits 8000 holländische Fischer, die mit ihren Familien zusammen 40 000 Köpfe zählen, seit über vier Wochen ausschließlich auf Unterstützung angewiesen sind.

99 holländische Fischerfahrzeuge von Engländern aufgebracht.

Bis jetzt wurden von englischen Kriegsfahrzeugen 99 holländische Fischerfahrzeuge aufgebracht. (W. T. B.).

Japans Eindringen in holländische Kolonien.

Nach dem Nieuwe van den Dag sprechen alle Anzeichen für das zielbewußte Eindringen Japans in den niederländisch-indischen Archipel. Japan hat eine eigene Zeitung gegründet, die den Titel Nikkwa führt und die völlig der japanischen Propaganda in Indien dient. (W. T. B.).

Sicherungsmaßnahmen für den indischen Kolonialbesitz Hollands.

In der holländischen zweiten Kammer wurde eine Vorlage eingebracht, die die Einführung der persönlichen und allgemeinen Wehrpflicht für Europäer und Eingeborene in Ost-Indien vorsieht, um im Hinblick auf die politischen Zustände im Osten für die Zukunft eine ansehnliche Verstärkung des Heeres zu ermöglichen. (W. T. B.).

*

Verkauf der Insel Curaçao?

Nieuwe Rotterdamsche Courant tritt dem Gerücht von einem möglichen Verkauf der Insel Curaçao an die Vereinigten Staaten entgegen. Das Blatt schreibt, der niederländische Gesandte in Washington habe die Richtigkeit dieser Meldung in Abrede gestellt. Man erwarte, daß die Insel infolge der Oeffnung des Panamakanals eine Zukunft habe und trage diesem Umstande durch Errichtung größerer Anlagen Rechnung. Die Anlagen, Magazine und Petroleumraffinerien, würden aber sicher nicht gebaut werden, wenn nur die Möglichkeit eines Verkaufes bestünde. (W. T. B.).

* * *

Englands Kontrolle über den dänisch-isländischen Verkehr.

Wie die Nationaltidende meldet, wird aus Anlaß der überhandnehmenden Kontrolle, die England im dänisch-isländischen Handelsverkehr sich angeeignet hat, die Kaufmännische Vereinigung in Island in Verbindung mit einem Ausschusse der Kopenhagener Handelssozietät die Mengen isländischer Erzeugnisse festsetzen, die Dänemark zu erhalten pflegt. Der Ausschuß wird gleichzeitig England verbürgen, daß eine Wiederausfuhr dieser Waren nicht stattfindet. (W. T. B.). Island gehört zu Dänemark, das also mit diesem Beschluß England einen weitgehenden Eingriff in seine Hoheitsrechte zugesteht.

* * *

Deutsche Admiralstabs-Berichte.

(Amtlich.) Am 15. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuggeschwader die feindlichen Flugstationen Papenheim und Lebaca bei Oesel an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Bestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 105 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 15. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Moldava in der Bukowina und im Gebiet des Berges Tomnatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zäh verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und fünf Maschinengewehre abgenommen. Die südlich von Tatarow kämpfenden Bataillone bezogen bei Worochta, durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tartarenpaß. Bei Stanislau und südlich von Jezupol wies die Armee des Generalobersten von Koeveß vereinzelte Vorstöße zurück. Bei Horozanka westlich von Monastersyska rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Stellungen an. Er unternahm stellenweise sechs und mehr Massenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgeschlagen. Südwestlich von Kozowa vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Zborow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes in unsere Linien Bresche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Podkamien erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab. Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano—Merna gegen die Höhen östlich von Görz als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Lokvica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben, vielfach nach erbittertem Handgemenge, an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie sowie dem bewährten Honved-Regiment Nr. 5 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolg des gestrigen Tages. Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomiten-Front auf der Croda del Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der Isonzomündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermegliano und Felz sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Volltreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt.
(W. T. B.)

Flottenkommando.

Die schweren Verluste der Italiener.

Daily News melden aus Mailand: Sämtliche Hospitäler in Oberitalien sind mit Verwundeten überfüllt. Die italienische Regierung wird jetzt die französische Heeresverwaltung bitten, Hospitäler in der französischen Riviera zur Verfügung zu stellen, um den Transport nicht bis nach Süditalien und Sizilien ausdehnen zu müssen. Es heißt, daß nach dem Falle von Görz über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen sind.

Die Hoffnung der Kriegshetzer.

Die Londoner Morningpost meldet aus Turin, daß in nationalistischen Kreisen Italiens die Auffassung herrsche, die jetzigen Erfolge der italienischen Truppen bei Görz können eine Beschleunigung der Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien zur Folge haben.

Eine Rede Giolittis.

Am Montag wurde in Italien die Session des Provinziallandtages eröffnet. Die bisherigen Präsidenten wurden überall wieder gewählt, so Boselli in Turin, Giolitti in Cuneo. Versuche, die die Kriegspresse anregte, die Wiederwahl der Giolittianer zu bekämpfen, wurden nirgends gemacht. Boselli hielt, wie angekündigt, in Turin eine patriotische unpolitische Rede voll von Begeisterung für den Sieg von Görz. Giolitti betonte in Cuneo, ohne auf die Gegensätze im Vorjahre einzugehen, daß heute, wo das Volk einmütig für den Krieg opfert und duldet, nur der völlige Sieg mit Erfüllung der nationalen Wünsche das Land befriedigen könne. Trotz dieser uneingeschränkt patriotischen Rede greifen Secolo und Sonnino Giolitti heftig an und erklären, Italien müsse ihn zu ewigem Schweigen verurteilen.

* * *

Die Gründe für Kuropatkins Rücktritt.

Nachdem die Verschwendung ungeheurer Munitionsmengen ergebnislos geblieben war, begab sich Kuropatkin auf Befehl des Generalstabschefs Alexejew ins Hauptquartier, wo er wegen seiner Mißerfolge die heftigsten Vorwürfe über sich ergehen lassen mußte. Kuropatkin rechtfertigte sich mit wiederholt vorgebrachten Klagen, daß ihm nicht genügend Reserven zur Verfügung gestellt würden und stellte sein Kommando zur Verfügung, falls er nicht baldigst genügende Reserven erhalte. Dieses Verlangen bezeichnete Alexejew als unerfüllbar, worauf der Rücktritt Kuropatkins amtlich bekannt gegeben wurde. Kuropatkin ist nicht mehr nach dem Kommando zurückgekehrt, reiste vom Hauptquartier direkt nach seinem Gut ab und wird sich von dort nach einiger Zeit nach Turkestan begeben, um ein neues Amt zu übernehmen. Kuropatkin äußerte sich zu Freunden, daß er vom Kommando gern weiche, da er überzeugt sei, daß sein Nachfolger in diesem schwierigsten Abschnitt der Front unter den jetzigen Verhältnissen ebenso wenig imstande sein werde, etwas auszurichten, wie er.

Stürmer gegen einen Sonderfrieden.

Wie der Rußkoje Slowo meldet, erklärte Stürmer, daß seine Ernennung zum Minister des Aeußeren keineswegs als ein Schritt zum Sonderfrieden aufgefaßt werden dürfe, was man in Moskauer Kreisen so sehr befürchte. Er beabsichtigt auch fernerhin, treu zu den Alliierten zu halten. Unser Abkommen mit der Entente bleibt unveränderlich weiterbestehen.

Ein russischer Feldzugsplan gegen Bulgarien

Der russische Generalstab führt jetzt entscheidende Konferenzen mit den militärischen Leitern der Entente, um den Zeitpunkt festzustellen, wann Rußland seine Aktion gegen Bulgarien zu Lande und zur See beginnen soll.

Drahtnachrichten.

Kaiser Wilhelm in Köln.

Köln, 16. August. Der Kaiser traf gestern nachmittag 5 Uhr im Sonderzug auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Er begab sich auch diesmal wieder in den Dom, wo er etwa eine Viertelstunde verweilte und sich dann durch ein Seitenportal des Doms zum Hauptbahnhof zurückbegab. Auf dem Wege zum Dom war der Kaiser von zahlreichen Personen erkannt worden, die dem Herrscher gegenüber eine würdige Haltung beobachteten. Vom Fenster des Zuges aus dankte der Kaiser der auf der Brückenrampe inzwischen versammelten tausendköpfigen Menge durch Winken für die stille Huldigung.

Berlin, 16. August. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Köln berichtet der Lokalanzeiger nach der Kölnischen Volkszeitung: Als der greise Domprobst Dr. Verlage auf die Kunde, daß der Kaiser im Dom sei, zur Begrüßung des Monarchen dorthineilte, habe ihn der Kaiser auf das herzlichste empfangen. Indem sich dann der Kaiser mit den Worten: Kommen Sie, mein lieber Verlage ... in den Arm des Propstes hängte, habe er sich mit demselben zur Schatzkammer begeben, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Vom Zuge aus habe der Kaiser, nach dem Dom zeigend, den Leuten zugewinkt, als wolle er ihnen bedeuten, in die Kirche zu gehen und für einen ehrenvollen Frieden zu beten.

Die schweren italienischen Verluste von Görz.

Berlin, 16. August. Nach einer Meldung der Londoner Daily News sind laut Täglicher Rundschau die italienischen Verluste bei der Besetzung von Görz sehr schwer gewesen. Es seien über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen.

Sündenböcke für englische Mißerfolge.

Rotterdam, 16. August. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain teilte bei Beantwortung von Anfragen im Unterhaus mit, daß die Kommission für Untersuchung der Mißstände in Mesopotamien die schuldigen Offiziere genannt habe, und die Offiziere ihres Amtes enthoben worden seien.

Die britische Regierung bemäntelt den Postraub.

Washington, 16. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Botschafter übermittelte dem Staatssekretär Lansing eine Aufklärung über die Untersuchung der Postsendungen durch die britischen Behörden, in welcher geltend gemacht wird, daß die durch die Untersuchung verursachte Verzögerung des Transportes auf bis 8 Tage reduziert worden sei. Man habe in der Post Gummi und andere Konterbande entdeckt, die formelle Antwort auf die amerikanischen Vorstellungen werde den Vereinigten Staaten später von der britischen und französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

Neue holländisch-amerikanische Schiffahrtslinien.

Amsterdam, 16. August. Aus Rotterdam wird berichtet, daß eine neue Passagierlinie nach Amerika in der Gründung begriffen sei. Es würde über den Ankauf des britischen Dampfers Macedonie verhandelt. Ein anderer Schiffskonzern befasse sich mit der Gründung einer neuen Frachtlinie von Rotterdam nach Newyork, die sich besonders mit dem Transport von Obst befassen will.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

Bern, 16. August. (Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur.) Von deutscher Seite führen die Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz folgende Herren, die bereits in Bern eingetroffen sind: Legationsrat Dr. Schmitt vom Auswärtigen Amt in Berlin, Regierungsrat Dr. Mathis vom Reichsamt des Innern, Leutnant Henneberg vom Kriegsministerium und Gewerbeassessor Börschke.

Ein neuer Verein mehr.

Kopenhagen, 16. August. Nowoje Wremja vom 6. August berichtet, daß in Petersburg eine neue Vereinigung gegründet wurde, die Gesellschaft für die Gestaltung einer russischen Staatskarte nach dem siegreichen russischen Kriege, welche das Ziel verfolgt, die Grundlagen auszuarbeiten, auf Grund deren Rußland nach dem siegreichen Krieg in den Stand gesetzt wird, seine historischen, nationalen, sozialen und slawischen Aufgaben zu erfüllen.

Der Verlust eines italienischen Ueberdreadnoughts.

Bern, 16. August. Petit Journal meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die von Tarent

gekommen ist, bestätigt den Verlust des Überdreadnaughts Leonardo da Vinci, das 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Mar Piccolo, umgeben von zahlreichen Kriegsfahrzeugen, darunter einem englischen Panzerschiff, als gegen ½12 Uhr nachts am — folgt Zeugenaussage — August an Bord in den Küchenräumlichkeiten Feuer ausbrach, das sofort große Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammer übersprang. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammer unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer nahe an der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser, ungefähr 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken, andere konnten sich retten. Man hofft, später das ganze wie ein riesiger verwundeter Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

U-Boot-Beute.

London, 16. August. Lloyds meldet, daß der italienische Dampfer San Giovanni Battista und der italienische Segler Rosario versenkt wurden.

London, 16. August. Lloyds meldet, daß der italienische Dampfer Tosca von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung wurde in Genua gelandet.

Die Gesamtverluste der feindlichen Handelsflotte im Jahre 1916.

Berlin, 16. August. Zu der Meldung des Admiralstabes der Marine, daß die Unterseebootbeute im Juli sich auf 103000 Bruttoregistertonnen belaufen habe, bemerkt der Lokalanzeiger, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 992500 Tonnen betrug.

Weitere Verschiebung der Saloniki-Offensive.

Berlin, 16. August. Nach einer Meldung der Täglichen Rundschau aus Genf ist, dem Petit Parisien zufolge, die mehrfach angekündigte Offensive des Generals Sarrail wieder aufgeschoben worden.

Die Fehde gegen Schulkinder.

Amsterdam, 16. August. Der Korrespondent des W.T.B. hörte von einem Herrn der sehr viel dafür getan hat, deutschen Kindern den Ferienaufenthalt in Holland zu ermöglichen, über die feindseligen Klagen, welche einige Blätter darüber gebracht haben, daß man von vornherein mit Presseangriffen und einer gewissen feindseligen Stimmung in einigen Kreisen der Bevölkerung habe rechnen müssen, daß aber das Liebeswerk dadurch keineswegs ernstlich behindert werde. Kinderfreundlichkeit bilde einen der Hauptcharakterzüge des holländischen Volkes. Von allen Seiten höre man günstige und erfreuliche Berichte und die kleinen Gäste selbst schienen ihre Ferien mit vollen Zügen zu genießen.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

New-York, 16. August. (Reuter-Meldung.) Nach einer offiziellen Mitteilung ist der Abschluß einer neuen Anleihe in Höhe von 250 Millionen Dollars an Großbritannien in einigen Tagen zu erwarten. (W.T.B.)

König Georg besucht die Front.

London, 16. August. (Reuter-Meldung.) Der König von England hat in letzter Woche in Frankreich Schlachtfelder besichtigt. Er soll dabei mit dem König der Belgier, Poincare und Joffre zusammengetroffen sein. (W.T.B.)

Runcimans Heimkehr.

Turin, 16. August. Runciman ist gestern über Paris nach London zurückgekehrt. (W.T.B.)

Aus dem Königreich Sachsen.

Ein Vermächtnis Lingners von König Friedrich August abgelehnt.

Das Schloß Tarasp in der Schweiz war von dem kürzlich verstorbenen Wirkl. Geh. Rat Lingner-Dresden testamentarisch König Friedrich August vermacht worden. Jetzt ist, wie Schweizer Blätter melden, im Unter-Engadin ein Beauftragter aus Dresden eingetroffen, um den Behörden mitzuteilen, daß der König darauf verzichte, das Vermächtnis anzutreten, weil sich in den Testamentsbestimmungen die Bedingung vorfand, daß sich entweder der König oder ein Glied der königlichen Familie jedes Jahr wenigstens zwei Monate im Schloß aufhalten müsse. Ferner sei im Testament nicht vorgesehen, daß die jährlichen Unterhaltungskosten für den Bau sehr hohe seien, außerdem mache die Gemeinde Tarasp eine Nachsteuer von 160 000 Franken geltend. Im ganzen sei also die Uebernahme des Legats mit bedeutenden Kosten verbunden. Der nächste Anwärter auf das Lingnersche Legat ist der Großherzog von Hessen-Darmstadt. Wenn der Großherzog aber auch die Annahme des Vermächtnisses verweigert, wird der juristisch nicht uninteressante Fall eintreten, daß das herrliche Schloß ohne Besitzer zunächst dastehen wird, da direkte Erben Lingners fehlen.

Ein neuer sächsischer Bundesratsbevollmächtigter in Berlin.

Wie W. G. B. hört, wird der Oberbürgermeister Dr. Dehne in Plauen unter dem 1. Oktober in den königlich sächsischen Staatsdienst übertreten und zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten in Berlin ernannt werden. Es soll ihm dort eine neu zu gründende Stelle übertragen werden, deren Aufgabe es in erster Linie sein wird, die infolge des Krieges sowie bei und nach Friedensschluß hervortretenden besonderen sächsischen industriellen und Handelsinteressen zu unterstützen.

*

* **Friedrichsgrün**, 15. August. Tödlicher Blitzschlag. Am Sonntag mittag wurden Frau Oelmann von hier und ein 12jähriges Mädchen beim Aehrenlesen vom Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf die Frau und tötete sie auf der Stelle; das Mädchen blieb unverletzt. Der Fall ist umso bedauerlicher, als der Mann der Erschlagenen schon seit längerer Zeit in einer Anstalt untergebracht ist.

* **Dresden**, 15. August. Infolge Explosion eines Feldpostpaketes war Anfang Mai d. J. im Postwagen eines Zuges der Strecke Dresden—Hof der Postaushelfer Weber aus Dresden schwer verletzt worden. Dieser Tage ist der Bemitleidenswerte im Stadtkrankenhause in Zwickau, wohin er seinerzeit gebracht worden war, seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde nach Dresden übergeführt.

* **Chemnitz**, 15. August. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute, Dienstag, nachmittag in dem Hause Dorotheenstraße 10. Der 50jährige Expedient Richard Wagner hat daselbst zunächst seiner Frau Stiche in die Brust beigebracht und sich dann selbst aufgehängt, nachdem er sich schwere Verletzungen in den Hals und die Pulsadern beigebracht hatte. Beide sind tot. Ueber die Ursachen zu der Tat besteht noch keine Sicherheit. Auf einem hinterlassenen Zettel stellt der Ehemann die Tat zwar als in beiderseitigem Einvernehmen geschehen hin, was jedoch von mehreren Seiten bezweifelt wird.

* **Stadt Wehlen**, 15. August. Ein Liebesdrama hat sich am heutigen Dienstag früh in der Nähe von Naundorf bei Wehlen zugetragen. Dort erschoß ein aus Dresden stammender Ingenieur namens Helmut Richter die 19 Jahre alte Olga Mhr. aus Dresden und ließ sich dann zwischen Vogelsang und Pötzscha vom Schnellzuge überfahren. Zweifellos handelt es sich um eine Eifersuchtstat.

Von Stadt und Land.

Aue, 16. August.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Sitzungen der städtischen Körperschaften.** Morgen, am Donnerstag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften im Stadtverordnetensitzungssaale statt mit folgender Tagesordnung:

1. Verwaltungsordnung und Grundsätze für die kaufmännische Verwaltung des Gaswerks und des Schlachthofs.
2. Geschäftsordnung für das Wasserwerk.
3. Teuerungszulagen.

Im Anschlusse hieran wird eine öffentliche Stadtverordnetensitzung abgehalten, für die nachstehende Tagesordnung vorliegt:

1. Satzungen des Erzgebirgsverkehrs.
2. Abgabe von Kartoffeln an Minderbemittelte zu ermäßigten Preisen.
3. Ausfall der Ergänzungswahlen für die städtischen Körperschaften im Jahre 1916.
4. Durchführung der Steinstraße.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

* **Ein falsches Gerücht von einem Doppel-Vergiftungsfalle**, dem zwei Kinder zum Opfer gefallen sein sollten, durchlief heute gegen Mittag unsere Stadt und gab Anlaß zu vielem zwecklosen Gerede. Es hieß, daß zwei Kinder nach dem Genusse von Marmelade erkrankt und gestorben sein sollten. Tatsache ist ja nun leider, daß zwei gestern an akutem Brechdurchfall erkrankte Kinder heute morgen verschieden sind, hingegen liegt, wie unsere Erkundigungen an zuständiger Stelle ergeben haben, keine Vergiftung mit Marmelade vor. Von der Marmelade, die von den Kindern genossen worden ist, haben auch andere Personen gegessen, ohne erkrankt zu sein. Es darf als feststehend erachtet werden, daß bei der jetzigen heißen Jahreszeit und bei der allgemeinen Unterernährung die an akutem Brechdurchfall erkrankten Kinder einer Herzschwäche erlegen sind. Von einer Vergiftung kann also keineswegs die Rede sein und es liegt nicht der geringste Anlaß dafür vor, nun gar Marmelade dafür verantwortlich machen zu wollen. Irgendwelche Besorgnis vor dem Genuß von Marmelade braucht also niemand zu haben, vielmehr muß jeder Einzelne aber darauf bedacht sein, jetzt angemessen zu leben, auf Obst nicht Wasser zu trinken, unreifes Obst zu meiden usw. Die beiden verstorbenen Kinder hatten ein Alter von 4 und 6 Jahren, die schwer geprüfte Mutter wohnt in der Reichsstraße.

* **Kriegsauszeichnung.** Der Musketier Rudolf Schmidt, Sohn des Lokomotivführers Paul Schmidt, Gabelsbergerstraße 28, erhielt für besondere Tapferkeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

* **Fahrradverkehr.** Die seinerzeit gesetzte Frist zur Stellung von Anträgen auf weitere Benutzung von Fahrrädern ist nunmehr verstrichen und die Polizeibehörden dürfen höheren Anweisungen zufolge jetzt solche Anträge nicht mehr annehmen, wenn nicht der Antragsteller nachweisen kann, daß er ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage gewesen ist, einen Antrag einzubringen.

*— **Holzdiebstähle.** Es ist festgestellt worden, daß in dem hiesigen Stadtwald hinter dem Schlachthofe in umfangreichem Maße Holzdiebstähle verübt worden. Man hat sogar grüne und ziemlich starke Bäume abgesägt und fortgeschafft. Die Leute, die dabei betroffen worden sind, sehen ihrer Bestrafung entgegen. Um dieser rücksichtslosen Handlungsweise aber zu steuern, wird eine strenge Ueberwachung eingeführt werden.

Neustädtel, 16. August.

ss Im Tode vereint. Montagfrüh verstarb nach kurzem Krankenlager der im Ruhestande lebende Bergschmiedemeister Emil Schaarschmidt im hohen Alter und noch in der folgenden Nacht wurde auch seine hochbetagte Ehefrau von dieser Erde abgerufen. In einem gemeinschaftlichen Grabe sind sie auch im Tode vereint.

ss Vom Tode errettet. Vom Tode des Ertrinkens im Filzteiche wurde ein junger Mann aus Zschorlau, der beim Schwimmen unkundig ins tiefe Wasser gegangen war, durch den Auer Handelsschüler Riedel von hier errettet.

Schneeberg, 16. August.

❖ Wechsel in der Bahnhofswirtschaft. Der langjährige Pächter der hiesigen Bahnhofswirtschaft, Franz Linde, wird ab 1. Oktober die Bewirtschaftung des Bahnhofsrestaurants Klingenthal übernehmen.

* Schließung der Volksküche. Die seit September 1914 hier bestehende Volksküche, die von der Kriegsnothilfe eingerichtet und durch milde Gaben unterhalten wurde, ist nach Eröffnung der städtischen Kriegsküche geschlossen worden. Seit Bestehen verabreichte sie 68 000 Portionen Essen zu je einem Liter unentgeltlich an Bedürftige. Die Kosten für verbrauchte Lebensmittel (ohne Anrechnung der geschenkten) belaufen sich auf 16 000 Mark. Die Arbeitsleistungen geschahen durch freiwillige Helferinnen ohne jegliche Entlohnung.

Kriegsunterstützungen.

M. J. Der Krieg hat Reich, Staat und Gemeinden eine große Menge von Unterstützungsaufgaben gebracht, deren Ursachen im Kriegszustande und seinen Folgeerscheinungen zu suchen sind. Da sind zunächst die Familien, deren Ernährer zum Heeresdienste einberufen sind. Diese Unterstützungsaufgabe war bereits im Frieden vorgesehen und setzte sofort mit Kriegsausbruch ein. Eine, weitere Kreise erfassende Erwerbslosigkeit infolge des Krieges, die anfangs in stärkerem Maße eintrat, hat verhältnismäßig bald geradezu einem Mangel an Arbeitskräften Platz gemacht. Dagegen trat dann eine neue Arbeitslosigkeit ein, die ihren Grund darin hatte, daß die vorhandenen Rohstoffe für Heereszwecke sichergestellt werden mußten und deshalb ihre freie Verarbeitung, zumal auch teilweise die Einfuhrschwierigkeiten ihre ausreichende Ergänzung verhinderten, eingeschränkt werden mußte. Davon wurde vor allem die Textilindustrie mit ihren Verarbeitungs- und Hilfsgewerben betroffen; sie kann in gewissem Umfange für die Schuhfabrikation eintreten und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch noch eines oder das andere Gewerbe dazu findet. So haben sich die verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen nach und nach je nach dem Bedürfnis entwickelt. Die Aufbringung der Mittel ist nach verschiedenen Maßstäben auf Reich, Staat, Bezirksverbände und Gemeinden verteilt. Aus diesem allmählichen Heranwachsen und diesen verschiedenen Maßstäben erklären sich die verschiedenen Organisationen, deren allmähliche Vereinfachung gewiß wünschenswert wäre, aber nicht ohne weiteres durchführbar ist.

Allen diesen Unterstützungsmaßnahmen sind aber trotz dieser äußern Verschiedenheiten die wichtigsten inneren Grundlagen gleich. Einmal ist stets Bedürftigkeit des Empfängers Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung. Sodann soll die Unterstützung ausreichend sein, um das Durchhalten der Familien zu ermöglichen, d. h. einmal, daß sie zwar nicht auf das Mindestmaß der notdürftigsten Armenunterstützung beschränkt sein, aber auch der heutzutage überall gebotenen Sparsamkeit und Einschränkung Rechnung tragen soll. Endlich darf die Unterstützung nicht der Notwendigkeit entgegenwirken, alle irgendwie in anderen Erwerbszweigen verwendbaren Arbeitskräfte dort, wo es daran fehlt, zu verwenden, also auch nicht die Arbeitslust durch Unterstützungen, die über das Maß der üblichen Löhne hinausgehen, beeinträchtigen. Die Folge davon ist auch, daß ungerechtfertigte Verweigerung von Arbeit zu einer Verkürzung der Unter-

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr. 3½ 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

stützung auf das Maß der notdürftigsten Unterhaltungsunterstützung führen muß.

Allgemein gültige Sätze über das Maß der erforderlichen Unterstützungssummen lassen sich nicht aufstellen. Wohl aber läßt sich ein wenigstens annähernd gleichmäßig zutreffender Maßstab für die Mengen der wichtigsten Bedarfsgegenstände, besonders der Lebensmittel, finden, welche, nach Alter und Geschlecht entsprechend abgestuft, zum Durchhalten ausreichen. Das Ministerium des Innern hat deshalb nach eingehender Beratung im Landesausschuß für Textilarbeiterfürsorge eine Bedarfstafel aufgestellt, in der die bei einer einfachen Lebensführung üblichen Nahrungsmittel nach den erforderlichen Mengen eingesetzt sind, deren ortsübliche Preise dann die Unterlage für die Unterstützungssätze bieten. Die Bedarfstafel besagt selbstverständlich nicht, daß die darin genannten Lebensmittel nun auch sämtlich in diesen Mengen stets und an allen Orten zu haben sein müssen. Das ist heute, wie jedermann bekannt, ganz ausgeschlossen. Sie dienen nur als Unterlage für die Berechnung eines Geldsatzes. Wo es infolge gänzlichen Fehlens einer Art Lebensmittel, wie dies z. B. für einfache Käse, sog. Quärgel, stellenweise der Fall ist, unmöglich ist, einen ortsüblichen Preis dafür einzusetzen, muß man sich mit den Preisen benachbarter oder sonst anderer Orte helfen oder äußerstenfalls auch einmal für eine ganz fehlende Ware die Menge eines anderen Lebensmittels dafür entsprechend erhöhen. Zu der Summe, welche die in der Bedarfstafel eingestellten Preise ergeben, kommen nun noch angemessene Zuschläge für andere Bedarfsgegenstände, besonders Kleidung, und für die Miete. Die so errechneten Sätze bilden die Unterlage für die Beurteilung der Frage, ob und in welcher Höhe im einzelnen Falle das Bedürfnis nach Unterstützung anerkannt werden muß. Diese Art der Berechnung weicht von den bisher festgelegten Grundsätzen für die Unterstützungsberechnung vielfach ab; es würde eine von den Bedürfnissen in der jetzigen Zeit tunlichst fernzuhaltende Mehrbelastung sein, wenn sie deshalb ihr ganzes bisheriges Verfahren ändern sollten. Das ist aber auch gar nicht notwendig, wenn sich an der Hand der Bedarfstafel ergibt, daß dadurch die bisherigen Maßnahmen das beabsichtigte Ziel wenn auch vielleicht mit Abweichungen im einzelnen, in der Gesamtwirkung doch erreicht wird. Die Bedarfstafel hat jedenfalls den großen Vorzug, daß sich an ihr nichts wieder zu ändern braucht, sondern daß nur die daraus errechneten Sätze, sei es nun daß die Preise noch weiter steigen sollten, sei es daß sie auch einmal fallen, eine Veränderung zu erfahren haben.

Besser als die Gewährung der Unterstützungen wäre es gewiß, wenn Ersatzarbeit geboten werden könnte, und auch von den Unterstützten würden viele das vorziehen, wenn auch nicht gerade alle so denken. Jedenfalls muß, wie schon gesagt, daran festgehalten werden, daß die Unterstützung nicht dazu führt, daß gebotene Arbeitsgelegenheiten abgelehnt werden. Dem dient zunächst der Grundsatz, daß der Verdienst der noch aus eingeschränkter Arbeit erzielt wird, nicht in voller Höhe auf die Unterstützungssätze angerechnet wird, sondern meist nur zu 80 v. H. Aus dem gleichen Grunde müssen auch die Unterstützungssätze in einem angemessenen Verhältnis zu den gangbaren ortsüblichen Löhnen stehen, wenn auch der früher aufgestellte Grundsatz nicht mehr unbedingt festgehalten werden kann, daß die Unterstützung in keinem Falle höher sein dürfe, als der von Unterstützten vor dem Kriege verdiente Lohn. Das würde hie und da infolge der Preissteigerung zu Härten führen. Dagegen muß vermieden werden, daß einer, der nicht arbeitet, etwa gar höhere Einnahmen aus Unterstützung erzielt, als einer, der in der glücklichen Lage ist, noch arbeiten zu können. Das wäre, von allen sittlichen Erwägungen ganz abgesehen, schon um deswillen unbillig, weil der Arbeitende ja auch mehr Kräfte verbraucht.

Nachrichten des Standesamtes Aue

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. August 1916.

Vier Geburten und zwar drei Knaben und ein Mädchen.

Ein Aufgebot.

Sechs Eheschließungen: Erwachsenen: Die ledige Bertha Elisabeth Hänichen, ohne Beruf, 46 Jahre alt; der Sattlermeister Karl Anton Reißig, 58 Jahre alt; der Gastwirt Johann Oswald Eßbach, 66 Jahre alt. Auf dem Felde der Ehre gefallen oder verstorben: Der Fellenhauer, Soldat Emil Rudolf Bausch, 21 Jahre alt. Kinder: Paul Karl Gustav Gebhardt, drei Monate alt; Johannes Willi Vieweg, 12 Jahre alt.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Fritz Arnhold.** — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der **Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft** m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Gasthof Brünnlassberg.
Donnerstag, den 17. d. M., von abends 1/2 8 Uhr ab
großes Garten-Konzert
gespielt von Mitgliedern der ehemal. Auer Stadtkapelle. Verstärkt. Orchester. Gutgewählt. Progr. Eintritt 30 Pf.
Um gütigen Besuch bittet **Heinrich Bauer.**

Spelzspreuschrot
und
Häckselmelasse
(beschlagnahmefreie Ware)
zur Pferdefütterung gut geeignet
empfiehlt
Schulz & Fritzsche
Aue, am Bahnhof.

Kräftige Müllkutscher und Beifahrer
für Müllkästenabfahren, außerdem
einige Arbeiter
werden angenommen. Hohe Löhne, freie Schlafgelegenheit im Leutehaus.
Zu melden (auch Sonntags vormittags) im Betriebskontor der
Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
Dresden-A., Pfotenhauerstraße 52.

Tüchtige Blechschlosser u. Klempner
auf Schwarzblech bei Fahrtvergütung in dauernde Stellung gesucht. Gute Wohnungsverhältnisse u. Kantinenbeköstigung.
Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik Walter Rieschel & Co. m. b. H., Liebertwolkwitz-Leipzig.

Modelltischler
sucht Reinh. Lehmann, Modellfabrik, Bautzen.

Besseres, freistehendes
Wohnhaus
mit Garten in schöner, gesunder Lage umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Gef. Anfragen erbeten unter A.T.8624 an das Auer Tagebl.

Ein Belg. Riesen-R.
72 groß, zum Decken od. auch Verkauf. Mehnertstraße 80.

Sie staunen!
Nur Wehrstr. 3
u. Niederschlemaer Weg 8
Fernsprecher 707
bei **G. Rotenberg**
bekommen Sie die besten Preise für Lumpen, Säcke, Packleinwand, Papier, Metalle, Knochen.

Tüchtige
Feuerschmiede
für sofort gesucht.
Angebote mit Angabe d. Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an
Sächsische Waggonfabrik Werdau. 597

Wir benötigen zum sofortigen Antritt tüchtige
Schlosser, Dreher, Bohrer und Rundschleifer.
Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. von Pittler, Aktiengesellschaft Wahren-Leipzig.

Dreher und Former
bei gutem Verdienst gesucht.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei „Druidenau", Aue.

Wir suchen zum baldmögl. Antritt militärfreie, evtl. garnisondienstfähige, insbesondere Kriegsbeschädigte
Ingenieure, Techniker, Stanzmeister, Vorarbeiter f. Schnitt- u. Stanzenbau, **Materialverwalter u. Beamte für Vorkalkulation**
welche sich über langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in größ. Betrieben der Metall- u. Blechwarenfabrikation ausweisen können.
Ausf. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. erbeten.
Frankonia Aktiengesellschaft
vorm. Albert Frank Beierfeld, Sachsen.

Dreher, Schlosser, Monteure
für Präzisionsarbeit in dauernde, gut bezahlte Stellung sucht
Maschinenfabrik Pekrun
Coswig bei Dresden.

Ein jugendl. Arbeiter
kann sofort Arbeit erhalten.
Ein Mädchen von 16—17 Jahren erhält guten Dienst.
A. Kühnhold, Schieferdeckermeister.

Bohnverzinkungen
von Gefäßen bis zu den
größten Abmessungen
übernehmen
Sächsische Emaillier- u. Stanzwerke
vormals Gebrüder Gnüchtel, Aktiengesellschaft
Abteilung Preß- und Schweißwerke
Lauter i. Sa.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes

Johannes Willi Vieweg

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, ferner Herrn Pastor Kunde für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Schuldirektor Bauer, Herrn Lehrer Scheibe und den lieben Schulkameraden für die zahlreiche Beteiligung und den Blumenschmuck, besonders unseren lieben Hausbewohnern für das gestiftete Geläute zur letzten Ruhestätte **unseren innigsten Dank** aus.

Aue, Pfannenstiel, den 16. August 1916.

Oswald Vieweg, zur Zeit im Felde, nebst **Frau.**

Städt. Volksbibliothek
— Aue. —
Der Katalog der Bücherei liegt gedruckt vor und kann gegen eine Gebühr von 30 Pf. in der Bibliothek — 2. Bürgerschule am Ernst-Geßner-Platz — Donnerstag nachm. 3—5 Uhr entnommen werden.
Die Verwaltung.

Kaufe Säcke Mehl u. Zucker Stck. **1.60** Mk. Kartoffelsäcke Stck. **0.35** Mk.
Alle anderen Sorten zu höchsten Preisen.
Lumpen pro kg **0.15** Mk.
Strumpfwolle pro kg **1.20** Mk.
Zinn pro kg **4.50** Mk., sowie sämtl. Metalle.
H. Eberlein, Aue, Reichsstr. 35.

Kaufe alte Briefschaften
Kontorbücher, Skripturen usw., die in vielen Fabriken noch massenhaft lagern. — Garantie mit 300 Mark Konventionalstrafe, daß das gekaufte Material auch eingestampft wird.
J. Haber, Alteisen- und Metall-Großhandlung, Chemnitz, Philippstr. 1. — Tel. 6140.

Einige Waggons
Kistenbretter
18 mm stark, trockene Ware, zu kaufen gesucht.
Hermann Nier, Metallwarenfabrik, Beierfeld i. Sa.

Die Homöopathische Abteilung
von
Kuntze's Apotheke
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Matratzen und Sofas
werden gut und billig **aufgepolstert**
M. Schmidt, Papststraße 81.

Wohn- u. Schlafzimmer, Küche und Vorsaal
nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Nordstraße 8.

Zöpfe
färbt und repariert billigst in kürzester Zeit
Gustav Steyn
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.